ZEITSCHRIFT FÜR SEXUALMEDIZIN, SEXUALTHERAPIE UND SEXUALWISSENSCHAFT

Deutsche Gesellschaft für Sexualmedizin Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

Sexuologie

ISSN 0944-7105
Band 26 / 2019
S. 1–112
1–2

Schwerpunkt
Regulation des Sexuellen

Herausgeber: Ch. J. Ahlers, Berlin · K. M. Beier, Berlin · C. Friedrich Köthen · F. Hausmann, Kappelrodeck · A. Korte, München · U. Plogstieß, Bad Godesberg · D. Rösing, Stralsund · S. Siegel, Nürnberg

www.sexuologie-info.de

In Kooperation mit der Österreichischen Akademie für Sexualmedizin

Sexuologie

Hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

INHALT

Editorial

3 „Normalisierung“ durch „Regulation“?
Rainer Alisch

Themenschwerpunkt – Regulation des Sexuellen

5 1919 bis 2019 – Recht und Politik des deutschen Sexualregimes
Rüdiger Lautmann

17 Das Opfer der Sexualstraftat im deutschen Strafverfahren
Kay H. Schumann

25 Sexualität, Jugendschutz und Menschenrechte – Die rechtliche Situation bei Kindern und Jugendlichen in Österreich und Deutschland
Helmut Graupner

31 Das Berliner *Präventionsprojekt für Jugendliche* (PPJ) mit sexueller Präferenzbesonderheit für das kindliche Körperschema – Erweiterungen und aktueller Stand
Eliza Schlinzig, Sophia Krügel, Miriam Schuler, Umut C. Oezdemir, Lea Ludwig, Tobias Hellenschmidt, Klaus M. Beier

Originalarbeit

39 Sexuelle Erfahrungen und Werthaltungen österreichischer Teenager – Befunde einer Fallstudie an einem Elitegymnasium
Leona Landmann, Armin Landmann

Fortbildung

51 Body Modification – Wa(h)re Schönheit kommt von außen
Renate Semper, Jörg Nitschke

61 Mammakarzinom und weibliche Identität
Friederike Siedentopf

67 Liebe – Lust – Prostata. Sexualorganverlust und Sexualidentität
Friedrich W. Zimmermann

73 Reine Liebe – Jenseits von Sexualität und Erotik?
Ferdinand Fellmann

Historia

79 100 Jahre Beate Uhse (25.10.1919–16.7.2001)
Florian G. Mildenberger

83 Sándor Ferenczi – Von der Genitaltheorie zur Liebeskunst
Ferdinand Fellmann

Aktuelles

87 *European Sexual Medicine Network* – Ein Meilenstein für die Sexualmedizin
Marianne Greil-Soyka

Aktuelles – Rezensionen

89 Ilouz, Eva, *Warum Liebe endet. Eine Soziologie negativer Beziehungen*
Kennedy, A.L., *Süsser Ernst*
Ulrike Baureithel

91 David, Matthias, Andreas D. Ebert (Hg.), *Berühmte Frauenärzte in Berlin*
Florian G. Mildenberger

92 Zinn, Alexander, *„Aus dem deutschen Volkskörper entfernt"? Homosexuelle Männer im Nationalsozialismus*
Florian G. Mildenberger

94 Herzog, Dagmar, *Unlearning Eugenics. Sexuality, Reproduction, and Disability in Post-Nazi Europe*
Florian G. Mildenberger

96 Lišková, Kateřina, *Sexual Liberation, Socialist Style. Communist Czechoslovakia and the Science of Desire 1945–1989*
Florian G. Mildenberger

97 Sigusch, Volkmar, *Kritische Sexualwissenschaft. Ein Fazit*
Florian G. Mildenberger

99 Ebert, Andreas D. (Hg.), *Die gynäkologische Untersuchung*
Florian G. Mildenberger

100 Korte, Alexander, *Pornografie und psychosexuelle Entwicklung im gesellschaftlichen Kontext. Psychoanalytische, kultur- und sexualwissenschaftliche Überlegungen zum anhaltenden Erregungsdiskurs*
Kurt Starke

102 Büttner, Melanie (Hg.), *Sexualität und Trauma: Grundlagen und Therapie traumaassoziierter sexueller Störungen*
Stefan Siegel

103 Sztenc, Michael, *Klappt's? Vom Leistungssex zum Liebesspiel – ein Übungsbuch für Männer*
Kurt Starke

104 Etschenberg, Karla, *Sexualerziehung. Kritisch hinterfragt*
Florian G. Mildenberger

106 Hofmann, Burkhard, *Und Gott schuf die Angst: Ein Psychogramm der arabischen Seele*
Thomas K. Gugler

107 Shepard, Todd, *Sex, France & Arab Men, 1962–1979*
Isabella Schwaderer

109 Gerster, Daniel, Michael Krüggeler (Hg.), *God's Own Gender? Masculinities in World Religions*
Thomas K. Gugler

110 Dammann, Martin, *Soldier Studies: Cross-Dressing in der Wehrmacht*
Thomas K. Gugler

111 Pester, Nora (Hg.), *Queer in Israel*
Florian G. Mildenberger

„Normalisierung“ durch „Regulation“?

Rainer Alisch

30 Jahre nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ ist Ernüchterung eingetreten: Eine Welt ohne Antagonismen wie Francis Fukuyama sie als „Ende der Geschichte“ verheißen hatte, ist ausgeblieben. Der „Normalismus“, der seitdem als hegemonial gilt, ist zweifellos ein Erfolgsmodell – so Jürgen Links *Normalismus und Antagonismus in der Postmoderne* (2018). Als ein Ensemble von Machttechniken hegt der „Normalismus“ nicht nur Widersprüche ein, bevor sie sich zu Antagonismen aufblähen, er „normalisiert“ auch pathologisierte und kriminalisierte sexuelle Begehrensformen.

Was dieser Erfolgsgeschichte entgegensteht, ist eine eskalierende Abfolge globaler Krisen- und Denormalisierungsszenarien: Finanz,- Euro,- Flüchtlingskrise, dazu Krieg, Kriegsgefahr, Artensterben, Klimawandel, Plastikvermüllung etc. – Der politische mainstream setzt weiter auf Normalisierung, wer an der Antagonismuslosigkeit der Verhältnisse zweifelt, findet sich schnell im Lager der „Populisten“ wieder. Doch dass das Klima rauher wird, der Normalisierungsspielraum enger, zeigen die Hemdsärmeligkeit, mit der einst politisch Verbündete untereinander umgehen – wie auch die Resonanz auf der „Straße“.

Das Heft wendet sich im Themenschwerpunkt der „Regulation des Sexuellen“ zu. Nahe liegt, auch diese Thematik der „Normalisierung“ zu unterstellen. Einmal: die verhandelten rechtlichen Sachverhalte der sexuellen und geschlechtlichen Identität sowie die des Verhaltens reichen über das Persönliche/Intime hinaus – oder anders gesagt: *Das Politische ist persönlich* – wie es Kristina Hänels Tagebuchaufzeichnungen aus ihrem ärztlichen Alltag nahelegen.

Zum anderen belegt ein Fall wie der Kristina Hänels, dass Regulierungen, die dem Impuls der Selbstbestimmtheit folgen, kein Selbstläufer sind, sie immer wieder neu erkämpft und befestigt werden müssen – zukünftig allerdings unter sich verändernden Bedingungen: Denn in dem, was sich vorschnell als dumpfer unaufgeklärter Protest gegen derartige Regulierungen abtun lässt, artikuliert sich auch die Ahnung, dass die gegenwärtigen Problemlagen sich nicht mehr normalisieren lassen.

Marx, den Fukuyama indirekt beerbt, hatte den Antagonismus als strukturnotwendig eskalierend verstanden. Weiterhin auf eine Normalisierung im bisherigen Stil zu setzen, steuert auf eine unvermeidliche Eskalation zu. Wenn Verteilungskonflikte entbrennen, wird sich niemand mehr für eine Demokratie einsetzen, schon gar nicht für Regulierungen, die dem Impuls der (sexuellen) Selbstbestimmtheit folgen.

Kristina Hänel
Das Politische ist persönlich. Tagebuch einer »Abtreibungsärztin«
Argument Verlag 2019
ca. 240 Seiten, kart., 15 €

Als die Gießener Ärztin Kristina Hänel am 3. August 2017 nach Hause kommt, erwartet sie ein Brief vom Amtsgericht. Nichtsahnend öffnet sie den Umschlag. »Strafverfahren gegen Sie wegen Werbens für den Abbruch einer Schwangerschaft …« Laut §219a StGB gilt die Sachinformation auf ihrer Homepage als Werbung und ist verboten, ein Umstand, den Abtreibungsgegner nutzen, um Mediziner*innen bundesweit anzuzeigen. Bislang unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit. Dies ändert sich mit der »Causa Hänel«, als die Ärztin ihren Fall mit einer Petition öffentlich macht und mit Haut und Haar für die Aufklärung über §219a und seine Abschaffung eintritt.
Als Galionsfigur der Kampagne für das Recht auf Information zum Schwangerschaftsabbruch wird Kristina Hänel große mediale Aufmerksamkeit zuteil, doch die Reduzierung auf den Begriff »Abtreibungsärztin« akzeptiert sie nicht. In einem persönlichen Tagebuch hält sie mit ungefilterter Offenheit fest, welche inneren und äußeren Kämpfe sie vor, während und nach dem Prozess begleiten und sie zu der öffentlichen Person werden lassen, die sie heute ist. Dabei ordnet sie ihr Engagement gegen den §219a ebenso in die Geschichte des Kampfes für Frauengesundheit ein wie in den umfassenden Kontext ihres Wirkens als Ärztin und Mensch.

Kristina Hänel ist seit 1981 approbierte Ärztin. Ihre Praxis für Allgemeinmedizin folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der jede Person in ihrer körperlichen, seelischen und sozialen Gesamtheit sieht. Weitere Schwerpunkte sind Frauengesundheit und Therapeutisches Reiten für Kinder mit und ohne Handicap. Zudem ist sie als Notärztin im Rettungsdienst tätig. Im Herbst 2018 bestätigte ein Berufungsverfahren ihre Verurteilung wegen »Werbens für den Schwangerschaftsabbruch«.